



Die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal 2025

Diagnose der BIP-Kontraktion,
struktureller Bremsklötze und
historischer Datenrevisionen

Basierend auf den detaillierten Ergebnissen des
Statistischen Bundesamtes (Stand: 22. August 2025)

Schwächephase verfestigt sich: Das Bruttoinlandsprodukt sinkt im Frühjahr um 0,3 %

-0,3 %

BIP-Wachstum

Preis-, kalender- und saisonbereinigt. Korrektur der Schnellschätzung (-0,1 %) nach unten.

-1,4 %

Bruttoanlageinvestitionen

Deutlicher Rückgang bei Bau- und Ausrüstungsinvestitionen hemmt die inländische Verwendung.

46,0 Mio.

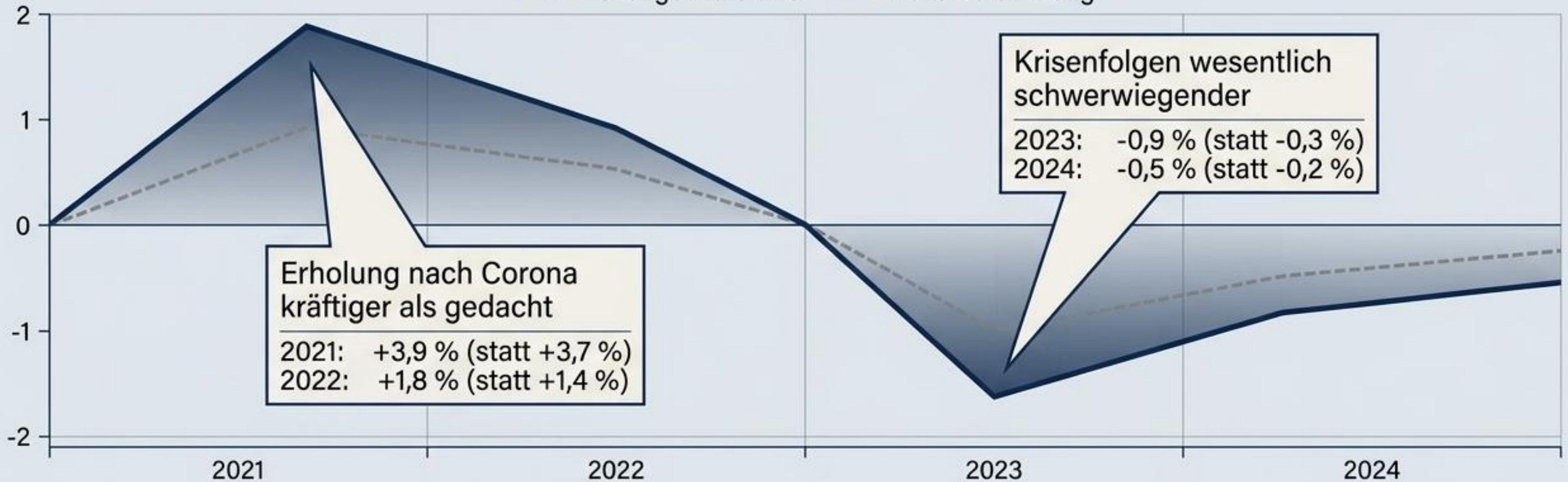
Erwerbstätige

Nahezu konstante Beschäftigtenbasis verhindert einen tieferen konjunkturellen Einbruch.

Historische Datenrevisionen zeichnen ein deutlich ausgeprägteres Konjunkturtal der letzten Jahre

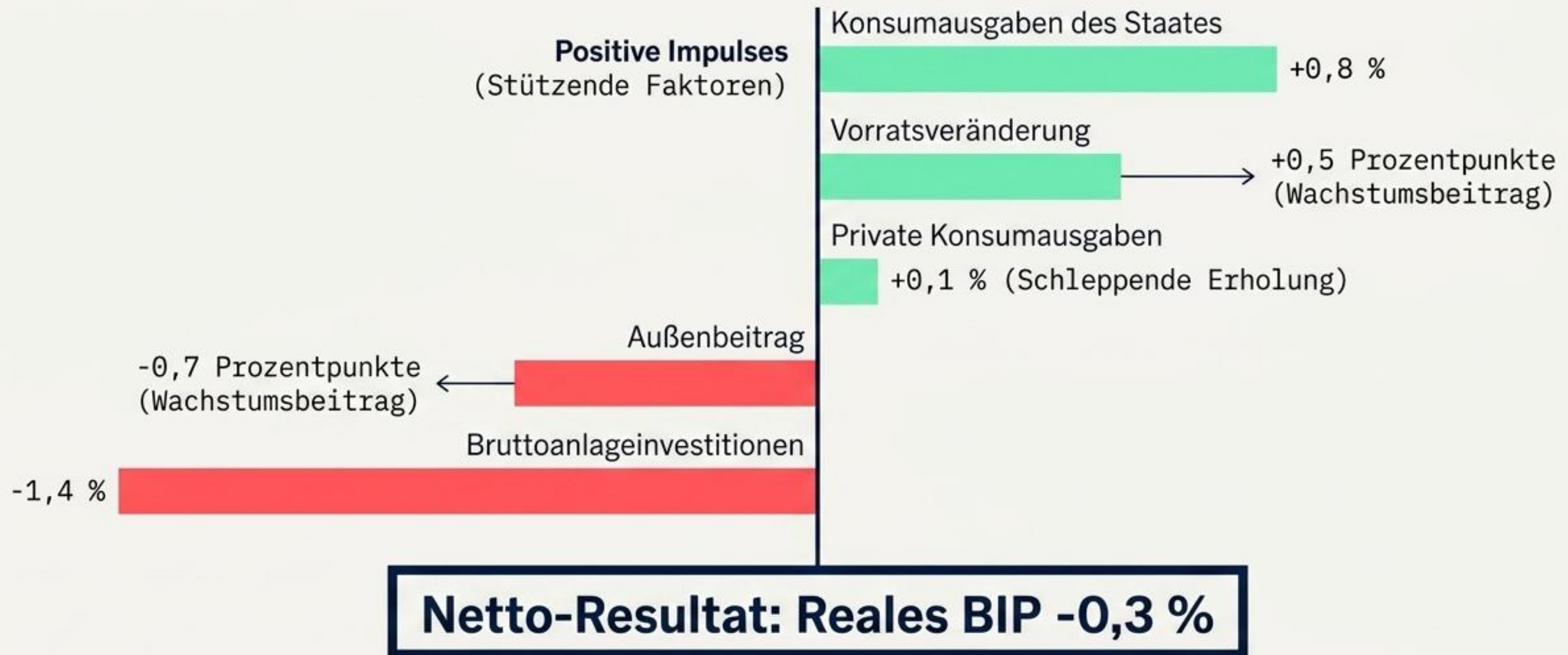
VGR-Revision 2021–2024

----- Bisherige Annahme — Neue Berechnung

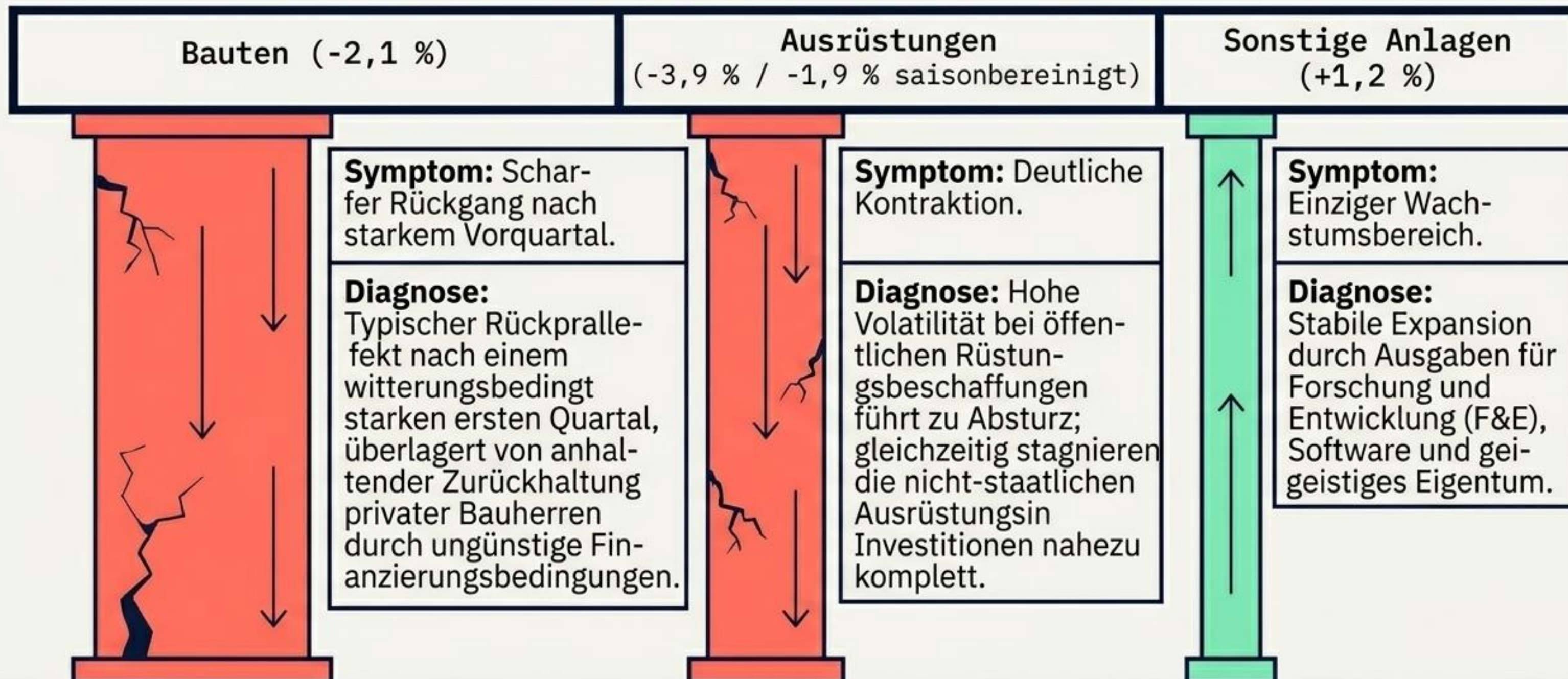


Die aktuelle Kontraktion im zweiten Quartal 2025 ist keine plötzliche Schwäche, sondern die Fortsetzung einer realwirtschaftlichen Talfahrt, die steiler verlief als bislang statistisch erfasst.

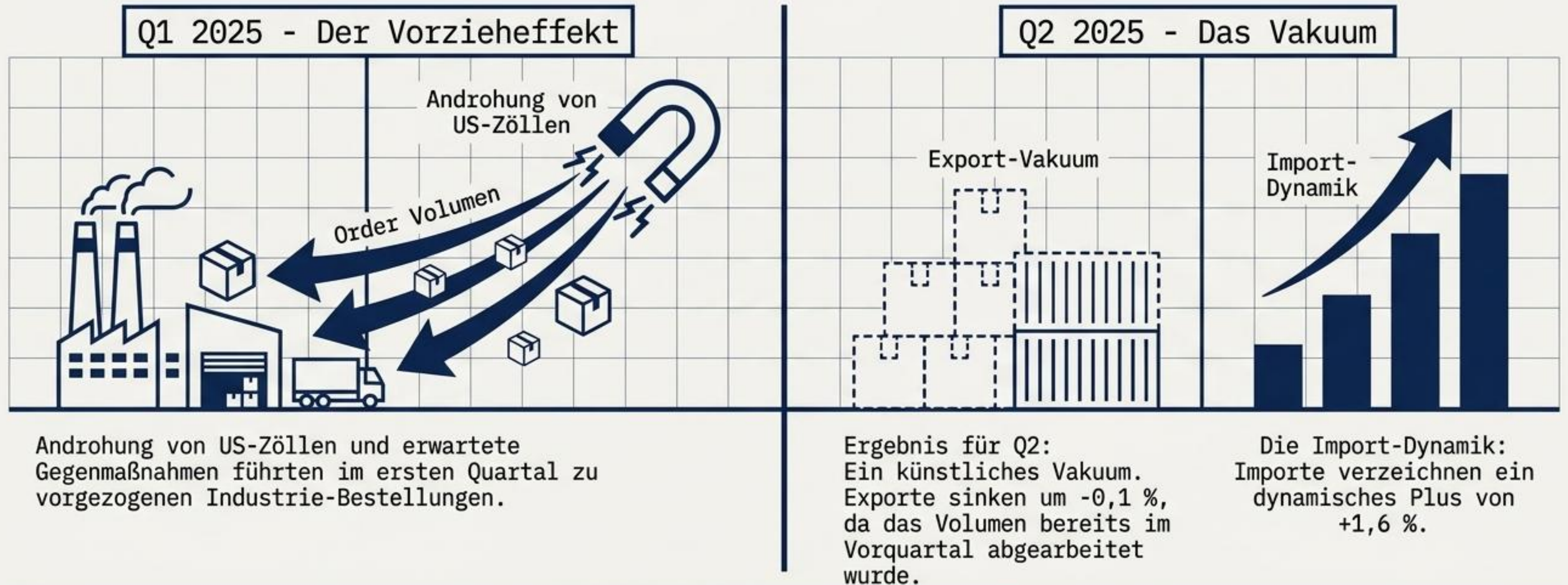
Investitionsschwäche und eine negative Handelsbilanz drücken die gesamtwirtschaftliche Nachfrage ins Minus



Der Einbruch der Bruttoanlageinvestitionen wird durch Witterungseffekte und volatile Staatsausgaben verstärkt



Ein negativer Außenbeitrag resultiert aus dynamischen Importen und einer durch Vorzieheffekte verzerrten Exportbilanz



Netto-Effekt: Die Schere aus stagnierenden Exporten und steigenden Importen entzieht dem BIP 0,7 Prozentpunkte an Wachstum.

Auf der Entstehungsseite schrumpft die Bruttowertschöpfung (-0,2 %) branchenübergreifend, mit dem Bausektor als Epizentrum

Sector Diagnostic Matrix		
Sektor	Q2 Performance	Status / Kern-Treiber
Bausektor	-3,7 %	Witterungs-Rückprall & Finanzierungskosten
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-1,2 %	Rückläufiges Geschäftsvolumen
Verarbeitendes Gewerbe	-0,3 %	Verhaltene Industriekonjunktur, schwache Auslandsnachfrage, Zoll-Vorzieheffekte
Öffentliche Dienstleister/Gesundheit	+0,1 %	Stabile Grundversorgung
Information & Kommunikation	+0,5 %	Strukturelles Wachstum
Unternehmensdienstleistungen	+0,5 %	Robuste Binnennachfrage im Dienstleistungssektor

Das Konsum-Paradoxon: Spürbare Reallohnzuwächse versickern in der Unsicherheit und stützen den privaten Konsum kaum

Uncertainty Loop

Der Kaufkraft-Schub

Nominale Arbeitnehmerentgelte: +4,8 % (trotz Wegfall der Inflationsausgleichsprämie)

Spürbarer Reallohnzuwachs: +1,9 % (dank rückläufiger Inflation)

Nominal verfügbares Einkommen: +2,5 %

FLASCHENHALS: KONSUMZURÜCKHALTUNG

Die angespannte Situation am Arbeitsmarkt sorgt für tiefe Verunsicherung.

Das Resultat

Private Konsumausgaben stagnieren nahezu bei +0,1 %.

Notiz zur Sparquote:
Gesunken auf 10,2 % (von 11,3 % im Vorjahr), generiert aber keine Konsumdynamik.

Der Arbeitsmarkt tritt auf der Stelle, stabilisiert aber als Fundament die gesamtwirtschaftliche Leistung

Erwerbstätigkeit (Das Fundament)

46,0 Millionen
Personen in Arbeit.

Kaum Bewegung: Leichter Rückgang um 7.000 Personen zum Vorquartal, minimales Plus von 10.000 zum Vorjahresquartal.

Fazit: Die Konjunkturschwäche führt bisher nicht zu Entlassungswellen.

Arbeitsvolumen (Das Warnsignal)

Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden sinken um -0,5 % (Daten: IAB).

Gesamtwirtschaftliches Arbeitsvolumen schrumpft parallel um -0,5 %.

Fazit: Interne Flexibilisierung (z.B. Abbau von Überstunden, Kurzarbeit) federt die Schwächephase vorerst ab.

Konjunktur-Diagnose: Die Q2-Schwäche ist ein toxischer Mix aus temporären statistischen Effekten und hartnäckiger Strukturschwäche

Inlandsnachfrage

Rückpralleffekte

Der scharfe Einbruch am Bau ist teilweise nur die statistische Gegenreaktion auf ein extrem mildes erstes Quartal. Volatile Rüstungsausgaben verzerren zudem die Investitionen.

Zins-Schock & Konsumangst

Hohe Finanzierungskosten frieren private Bauprojekte langfristig ein. Trotz Reallohnplus weigern sich Konsumenten aufgrund makroökonomischer Unsicherheit, Geld auszugeben.

Auslandsnachfrage

Zoll-Vorzieheffekte

Die Angst vor US-Zöllen saugte Exportaufträge künstlich ins erste Quartal und hinterließ in Q2 ein Vakuum.

Industrieschwäche

Eine chronisch verhaltene globale Industriekonjunktur bremst das Verarbeitende Gewerbe anhaltend aus.

Zyklisch / Temporär

Strukturell / Anhaltend

Ausblick: Die Bundesregierung reagiert mit fiskalischen Impulsen auf das bestätigte konjunkturelle Fahrwasser

Die Q2-Daten bestätigen offiziell, dass die deutsche Wirtschaft nicht nur stagniert, sondern sich in einer verfestigten Schwächephase befindet, deren historisches Fundament (2021-2024) tiefer liegt als angenommen.

1. Fiskalische Impulse

Gezielter Einsatz von Sondervermögen zur Stützung der staatlichen Nachfrage.

2. Investitionsbooster

Initiativen zur direkten Reaktivierung der drastisch eingebrochenen privaten Anlageinvestitionen.

3. Strukturelle Reformen

Langfristige Anpassungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, um der chronischen Industrieflaute und dem Konsum-Paradoxon entgegenzuwirken.